

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **77/78 (1921)**

Heft 7

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Zur Berechnung von Druckschächten. — Wettbewerb für ein Bezirksspital in Biel. — Internationaler Wettbewerb „Basel-Bodensee“. — Nekrologie: L. von Stürler. — Miscellanea: Die Grosstation für drahtlose Telegraphie von Croix d'Hins bei Bordeaux. Eine neue Glühkopf-Zweitaktmaschine. Hölzerner Derrick-Kran-Aus-

leger. Schweizerische Portlandzement-Industrie. Kraftübertragung mit 22000 Volt in Schweden. — Konkurrenzen: Neue Brücke über den Limfjord zwischen Aalborg und Nörresundby, Dänemark. — Literatur. — Vereinsnachrichten: Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein. Maschineningenieur-Gruppe der G. e. P. Stellenvermittlung.

Band 77.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 7.

Zur Berechnung von Druckschächten.

Von J. Büchi, beratender Ingenieur, Zürich.

(Fortsetzung von Seite 64.)

Wir führen nun die Rechnung beispielsweise für drei Felsarten durch, denen wir folgende Festigkeiten und Elastizitätsmodule zuschreiben:

- 1. Felsart mit $K_{fD} = 30 \text{ kg/cm}^2$; $K_{fz} = 10 \text{ kg/cm}^2$; $E_f = 150000 \text{ kg/cm}^2$
- 2. „ „ „ $= 15$ „ ; „ $= 5$ „ ; „ $= 100000$ „
- 3. „ „ „ $= 5$ „ ; „ $= 1$ „ ; „ $= 50000$ „

wobei die 1. Felsart einen ganz vorzüglichen, die 3. einen ganz geringwertigen Fels bedeuten mag.

Hierbei setzen wir für den Beton beispielsweise:

$K_{bD} = 100 \text{ kg/cm}^2$; $K_{bz} = 15 \text{ kg/cm}^2$; $E_b = 200000 \text{ kg/cm}^2$. Ferner nehmen wir beispielsweise an: $r_1 = 60 \text{ cm}$ und den Wert $m = 3,33$.

Für die Felsarten 1 und 2 ist die Druckfestigkeit des Felsens K_{fD} grösser oder gleich wie der Wert p_2 , d. h. grösser oder gleich wie die Zugfestigkeit des Betons K_{bz} . Weil der Beton nach Annahme nur so stark bemessen werden soll, dass $p_3 = K_{fD}$ wird, reichen die Betonrisse bis an den Felsen. Die Zone des ungerissenen Betonhohlzylinders $r_3 - r_2$ der Abbildung 2 fällt also in diesen beiden Fällen weg.

Für die Berechnung der Spannungen und Abmessungen bei der Felsart 3 wurde zur Vereinfachung der komplizierten Formelrechnung der zu günstige Fall angenommen, dass die Zugfestigkeit des Felsens 5 kg/cm^2 betrage statt nur 1 kg/cm^2 und $E_f = E_b$ sei. Die Vereinfachung durfte angenommen werden, da man schon mit dieser zu günstigen Annahme zu Abmessungen gelangt, die von vorneherein unwirtschaftlich sind. Es ist aber zu beachten, dass die Abmessungen und Spannungen bei der Felsart 3 tatsächlich noch ungünstiger werden. Die exakte Ausrechnung des Falles 3 durch Auflösung der fünf Gleichungen (1) bis (5) ergibt sehr komplizierte Formelwerte und ist daher, weil sie ja einen wirtschaftlich doch nicht durchführbaren Fall betrifft, hier nicht ausgeführt worden. Es ergeben sich dann beispielsweise folgende Abmessungen und Spannungswerte (Abbildung 3):

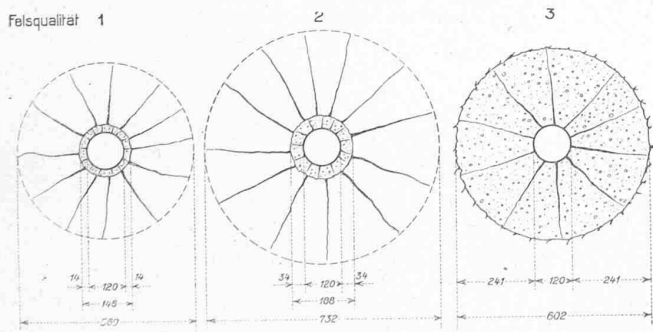


Abbildung 3.

Für die Felsqualität	1	2	3
bei einem Wasserdruck von W_1 in kg/cm^2	80	80	80
und einer Bechstärke s in cm	1,5	2,0	3,0
lichter Durchmesser des Blechrohres $2 r_1 \text{ cm}$	120	120	120
der äussere Radius des Betonhohlzylinders r_3 in cm	74	94	301
die (theoretische) Betondicke $r_3 - r_1$ in cm	14	34	241
der Radius der Riss-Enden im Fels in cm	280	366	—
die grösste Betondruckspannung p_1 in kg/cm^2	37	24	> 33
die Eisenzugspannung σ_e in kg/cm^2	1720	1680	> 940

B. Diskussion der Voraussetzungen der Berechnung.

Bevor aus den vorstehend theoretisch gefundenen Werten die praktischen Schlussfolgerungen gezogen werden, müssen noch die Voraussetzungen diskutiert werden, die bei diesen Berechnungen gemacht wurden.

a) *Homogenität des Materials.* Wenn der Druckschacht nicht vertikal, sondern, wie dies meistens in den praktischen Fällen vorkommen wird, geneigt ist, so kann der Beton, in den Schnitten senkrecht zur Rohraxe betrachtet, nicht als homogen angesehen werden; denn man kann den Beton nicht genügend gut in Schichten stampfen, die senkrecht zur Rohraxe sind (Abb. 4). Der Beton wird infolgedessen weniger Zugspannungen aufnehmen können, er sollte also etwas stärker bemessen werden, als wie berechnet.

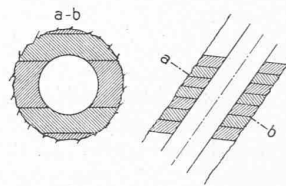


Abb. 4.

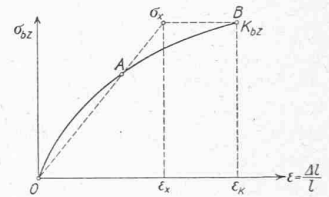


Abb. 5.

Auch der Fels kann besonders dann nicht als homogen betrachtet werden, wenn die Schichtfugen oder Risse mehr oder weniger parallel zur Schachtaxe verlaufen oder wenn der Fels stark zerrissen ist. Immerhin kann dieser zweite Fall durch die Annahme einer geringen Qualität des Felsens einigermassen berücksichtigt werden.

b) *Elastizität des Betons und des Felsens.* Wir nahmen an, dass der Beton und der Fels sich bis zur Bruchgrenze proportional den Spannungen dehne, also $\epsilon = \frac{\sigma}{E}$. Dies gilt nur mit einiger Annäherung. Tatsächlich folgen Dehnungen und Spannungen einem Potenzgesetz $\epsilon = \frac{\sigma^n}{E}$, das für den Beton etwa durch die Kurve nach Abb. 5 dargestellt ist. Bis zu einem gewissen Wert A kann man die Kurve genau genug durch eine Gerade OA ersetzen, entsprechend der Formel $\epsilon = \frac{\sigma}{E}$. Darüber hinaus indessen ist die Dehnung viel grösser, als nach der Geraden OA, bzw. der von uns angewendeten Formel $\epsilon = \frac{\sigma}{E}$ sich ergibt. Wir haben also angenommen, dass schon bei der Dehnung ϵ_x die Zugspannung $\sigma_x = K_{bz}$ erreicht wurde, während die Zugspannung K_{bz} tatsächlich erst bei der viel grösseren Dehnung ϵ_k erreicht wird. Bei den bestimmten Formänderungen würden daher die Risse früher aufhören, bzw. weniger weit reichen, als wir annehmen. Der Betonring kann also eine grössere Zugkraft aufnehmen und entlastet somit etwas sowohl den Fels wie das Eisenrohr. Die von uns berechneten Betonabmessungen sind daher aus diesem Grunde etwas zu gross. Die wenig bedeutende Spannungsänderung im Beton, die dadurch eintritt, dass die Spannung σ von O bis A nicht streng proportional ϵ ist, darf vernachlässigt werden.

Die gleichen Ueberlegungen gelten sinngemäss für den Fels, obwohl hier zu bemerken ist, dass die Elastizitäts-Verhältnisse des gewachsenen Felsens unseres Wissens zahlenmässig überhaupt noch nirgends nachgeprüft werden konnten.

c) *Elastizität des Eisens.* Die berechneten Spannungen gelten nur soweit, als die Eisenbeanspruchung unterhalb der Elastizitätsgrenze liegt. Wenn diese Beanspruchung die Elastizitätsgrenze überschreitet, und insbesondere wenn